

Nachrichten

Zufahrten und Strassen teilweise gesperrt

Fasnacht Wegen der Fasnacht ist die Zufahrt in der Altstadt übers Wochenende erschwert. Wie die Stadtpolizei mitteilt, erfolgt eine erste Sperrung am Samstag um 19 Uhr für den Guggenumzug, wobei die Zufahrt in folgende Strassenzüge untersagt ist: Obergasse, Steinberggasse, Kasinostrasse, Neumarkt, Neustadtgasse, Graben und Innere Tösstalstrasse. Für den grossen Umzug am Sonntag werden ab 12 Uhr sämtliche Einfahrten in die Altstadt und ab 13 Uhr die Stadthaus- sowie abschnittsweise die Bank- und die Lindstrasse gesperrt. Dieselbe Sperrung erfolgt ab 13.30 Uhr am Montag für den Kinderumzug.

Die AL sagt Nein zur Theatervorlage

Stadtheater Die AL Winterthur hat für die Abstimmung über die Ver selbstständigung des Stadttheaters am 24. März die Nein-Parole beschlossen. Für die am gleichen Tag stattfindenden Regierungsratswahlen empfiehlt die Partei ihren Kantonsratskandidaten Walter Angst zur Wahl, zudem die Winterthurer Jacqueline Fehr (SP) und Martin Neukom (SP). Keine Unterstützung erhält SP-Regierungsrat Mario Fehr. (mcl)

Der Landbote

Der Landbote, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur
Telefon: 052 266 99 00
E-Mail Redaktion: redaktion@landbote.ch
Herausgeberin: Zürcher Regionalzeitungen AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.
Verleger: Pietro Supino.
Leiter Verlag: Robin Tanner.
Chefredaktion: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Jakob Bächtold (bä, stv. Chefredaktor), Marc Leutenegger (mcl, Leiter Stadredaktion), Nicole Döbeli (nid) / Ines Rütten (rut) (Co-Leitung Region), Jigme Garne (jig, Blattmacher/Leiter Reporter), Patrick Gut (pag, Leiter Kantonsredaktion), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steinegger (mst, Leiter Online).
Leitung Redaktion Tamedia: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia), Adrian Zurbruggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (mma).
Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce (Leitung), Stefan Ryser (Stv., Textproduktion), Martin Haslebacher (Projekte).
Aboservice: Telefon 0800 80 84 80, abo@landbote.ch.
Lesermarketing: René Sutter, Telefon: 052 266 99 00, marketing@zrz.ch.
Abopreise: abo.landbote.ch.
Inserate: Tamedia Advertising, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur. Telefon 044 515 44 44.
E-Mail inserate@landbote.ch.
Todesanzeigen: inserate.landbote@zrz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch.
Leitung Werbemarkt: Thomas Baumann.
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG. Auflage 24944 Expl. Mo-Sa, Mi Grossauflage: 79331 Expl. (WEMF-beglaubigt 2018).
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Ein Angebot von Tamedia

Regierungsrat Mario Fehr:



Einer mit sozialem Gewissen.

Überparteiliches Komitee für die Wiederwahl von Mario Fehr in den Regierungsrat, Im Walder 33, 8702 Zollikon.

Kehricht sammeln auf die leise Tour

Umweltfreundlich Der städtische Entsorgungsdienst will ein erstes reines Elektrofahrzeug anschaffen für die Kehrichtsammeltouren. Gebaut würde der Elektro-LKW in Winterthur, bei einer boomenden Firma.

Martin Gmür

Die Basis ist von Volvo, und beim sogenannten Pressmüllaufbau hintendrauf arbeitet die Firma Contena-Ochsner mit, die man von den Ochsner-Eimern von anno dazumal kennt. Die Hauptarbeit aber, die Innovation, das Engineering und die Montage liefert die Firma Futuricum aus Winterthur. Dieser Name wird auch vorne auf dem Fahrzeug stehen. Futuricum ist eine Tochterfirma von Designwerk, gemeinsam beschäftigen sie mittlerweile 48 Personen. Vor zwei Jahren waren es noch 14, und erst vor zehn Jahren war Designwerk gegründet worden.

Andere waren mutiger

Schon 2016 hatte der Stadtrat von Winterthur erwogen, ein Elektrofahrzeug fürs Kehrichtsammeln zu kaufen, entschied sich aber «aufgrund der damals noch sehr hohen Projektrisiken» dagegen. Andere Kehrichtsammeldienste in Thun, Murten, Lausanne und Neuenburg wagten es 2017 und 2018, in ein sogenanntes Leuchtturmprojekt einzusteigen. Mittlerweile ist diese Prototypenserie über Zehntausende Kilometer auf Sammeltouren erprobt, verändert und verbessert worden. Nun will Winterthur das fünfte Futuricum-Fahrzeug erwerben, das erste quasi einer möglichen Serienproduktion. Das Tiefbauamt hat Probefahrten gemacht, der Stadtrat hat der Kaufabsicht zugestimmt, jetzt liegt ein Kreditantrag vor dem Gemeinderat.

Teuer, aber billiger im Betrieb

920 000 Franken wird das Fahrzeug in etwa kosten, fast doppelt so viel wie ein herkömmlicher Dieselkehrichtwagen. Ein Grund für den grossen Preisunterschied sind gemäss den Unterlagen die Batterien, die rund 200 000 Franken kosten. Doch man spare bei den Energiekosten, und sowohl die Schwerkverkehrsabgabe als auch die Motorfahrzeugsteuer würden wegfallen, schreibt der Stadtrat. Das Tiefbauamt habe gar berechnet, dass die tieferen Betriebskosten den höheren Kaufpreis «über die gesamte Lebensdauer des Fahrzeugs» kompensieren würden.



So wie dieses Fahrzeug, das in Murten Abfall sammelt und in der Sulzer-Halle 53 fotografiert wurde, wird auch die Version hier aussehen. Foto: PD

Der Stadtrat spricht übers Ganze gesehen von einer «Win-win-Situation». Für die Firmen Designwerk im Sulzer-Areal (Engineering) und Futuricum im Fahrzeug-Peter-Areal beim Flüeli (Konstruktion) sei es «von grossem Nutzen, ein solches Fahrzeug in unmittelbarer Nachbarschaft in Betrieb zu haben». Denn mit Sensoren und IT werde das Fahrzeug im effektiven Betrieb ständig optimiert. Und die Stadt bekomme ein «Pilotfahrzeug, das energieeffizient, leise und abgasfrei» sei und «ganz spezifisch auf die Bedürfnisse des Entsorgungsdienstes von Winterthur» abgestimmt werde. Der Stadtrat denkt auch

«Der schrittweise Ersatz von Diesel- und Gasfahrzeugen würde sich sehr positiv auf die CO₂-Bilanz auswirken.»

Der Stadtrat von Winterthur im Antrag an den Gemeinderat

wirtschaftspolitisch bei dieser Bestellung. Die lokale Firma bekomme die «Chance, den aktuellen Technologievorsprung zu halten und auszubauen».

100 Liter Diesel auf 100 km

Heute besteht die Fahrzeugflotte des Kehrichtsammeldienstes aus 13 Lastwagen, die hauptsächlich mit Diesel und Gas betrieben werden. Ein Hybridfahrzeug aus dem Jahr 2015 hat sich offenbar im täglichen Gebrauch nicht bewährt. Etwa jedes Jahr wird ein Fahrzeug ersetzt. Die 13 Fahrzeuge legen in einem Jahr rund 170 000 Kilometer zurück und brauchen dafür 160 000 Liter Treibstoff. Richtig: Fast 100 Liter

Diesel pro 100 Kilometer braucht so ein Brummi. Der Verbrauch sei unter anderem deshalb so hoch, weil die Fahrzeuge laufend stoppen und wieder anfahren müssten. Die Menge an CO₂, die von den Kehrichtfahrzeugen ausgestossen wird, gibt der Stadtrat nicht an, er weiss aber, dass die ganze Flotte nicht sehr umweltfreundlich fährt. Elektrofahrzeuge wären nicht nur sauberer, sondern auch leiser. Nur wenn der Kehricht hinten im Pressmüllaufbau in eine kompaktere Form gequetscht wird, macht das natürlich auch mit Elektroantrieb ein bisschen Lärm; allerdings ohne das Dröhnen des Dieselmotors.

Winterthurer Elektroflitzer will am Auto-Salon für Furore sorgen

Bicar Wenn am Donnerstag der Auto-Salon in Genf eröffnet wird, gibt es dort auch eine Winterthurer Erfindung zu sehen: Die Firma Share your Bicar AG ist am Lac Léman mit ihrem Bicar präsent. Das ursprünglich als Konzeptfahrzeug an der ZHAW entwickelte Mini-Mobil liegt unterdessen in einer Neuauflage vor, welche die Zulassungsvorschriften für die Strasse in der Kategorie L2e erfüllt. Ziel der Firma ist es, den Bicar als Mobilitätslösung im Rahmen von Carsharing-Angeboten zu lancieren, wie sie in den Grossstädten zuletzt entstanden sind. Die Firma verspricht sich davon grosse Vorteile. So ist das Bicar die «weltweit kleinste wettergeschützte und damit ganzjährig nutzbare Mikromobi-

litätslösung für eine Person», wie es in einer Mitteilung heisst. Mit seinen integrierten Solarzellen auf dem Dach und auf der Fronthaube sei das Bicar zudem das erste Elektrofahrzeug, das keine Ladestation benötige. Ergänzend verfügt das Bicar über eine wechselbare Batterie, die in 30 Sekunden getauscht sein soll. Nach der Präsentation in Genf will das Unternehmen mit der Produktion beginnen. Ab Herbst soll erst in Winterthur, dann in Baden und Basel eine kleine Testflotte mit fünf bis zehn Fahrzeugen im Sharing-Betrieb verkehren. Im Anschluss will das Unternehmen eine Serienzulassung beantragen und einen Partner suchen. Schon 2020 plant man den Markteintritt. (mcl)

ANZEIGE

Das bedeutet der EU-Rahmenvertrag für uns:

EU-Gesetze und fremde Richter entscheiden in der Schweiz!

Das geplante EU-Rahmenabkommen führt dazu, dass wir automatisch jedes EU-Gesetz ohne Mitsprache übernehmen müssen. Und kommt es zum rechtlichen Streit, entscheidet als letztes das EU-Gericht!

- Wir haben im eigenen Land nichts mehr zu sagen!
- Wir müssen fremdes, nie vom Schweizer Souverän beschlossenes Recht über Schweizer Recht stellen!
- Die Rechtssicherheit geht verloren, weil wir nicht wissen, was die EU alles für Gesetze erlässt!
- Fremde Richter haben das letzte Wort in der Schweiz. Wir haben kein Rekursrecht!

Wer das nicht will, wählt SVP
Die einzige Partei gegen eine EU-Anbindung

Und in den Regierungsrat Natalie Rickli und Ernst Stocker

Mit einer Spende auf PC 80-35741-3 unterstützen Sie den Wahlkampf der SVP. Herzlichen Dank für Ihre tatkräftige Unterstützung. SVP, Lagerstr.14, 8600 Dübendorf.

